

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 40 (1953)  
**Heft:** 17: Idealpädagogik ; Solothurns Primarschulgesetz 1873 ; Die Niederlande ; Das Fremdwort

**Artikel:** Das solothurnische Primarschulgesetz von 1873 : sein Werden im Rahmen der Zeitgeschichte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536585>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DAS SOLOTHURNISCHE PRIMARSCHULGESETZ VON 1873 – SEIN WERDEN IM RAHMEN DER ZEITGESCHICHTE

Von (=)

## I.

Ein Einsender in der »Solothurner Zeitung« vom 29. September 1953 kritisierte das neueste Werk von Hochw. Dompropst Dr. Johannes Mösch »Das solothurnische Primarschulgesetz von 1873. Sein Werden im Rahmen der Zeitgeschichte« in einer Art und Weise, die nicht unwidersprochen bleiben kann. Der Schreiber der folgenden Zeilen hat das Buch von Mösch durchstudiert. Er hat auch die Einsendung in der »S. Z.« aufmerksam durchgelesen. Sie ist nach allgemeinem Urteil ein *politischer Artikel*, keineswegs eine Besprechung des Buches, die auf irgendeinen wissenschaftlichen Wert Anspruch erheben dürfte. Nun ist, wie wir vernehmen, die erste Auflage des Buches bereits vergriffen, und ein unveränderter Nachdruck liegt vor. Da kann der Artikel des Einsenders in der »S. Z.« zur Propaganda dienen. Er kann auch für manche alte Ladenhüter in der solothurnischen Schulgeschichte und in den solothurnischen Schulfragen klärend wirken.

\*

Es ist Tatsache — und neue und neueste Parteien bestätigen es — daß eine politische Partei, die sich des Staatsruders bemächtigt, ihre Anschauungen nicht bloß philosophisch, sondern auch geschichtlich zu unterbauen sucht. Ebenso ist es Tatsache, daß jede solche Partei sich sofort der Schule bemächtigt und ihre Anschauungen in sie hineinträgt in der Überzeugung, »wer die Schule hat, hat die Zukunft«. Es war beim Regierungsantritt der liberalen Partei im Kanton Solothurn nicht anders. Sie sah in ihrem Regierungsantritt die Morgenröte einer bessern Zeit und hinter und außer sich die finstere »schwarze« Nacht, und sie

behielt diese Anschauung ununterbrochen bei. Kein ernster Historiker darf diese Tatsache aus den Augen lassen, wenn er die zeitgenössischen Urkunden aller Art vor sich hat. So muß er auch wohl unterscheiden können, wenn der Einsender in der »S. Z.« mit Nachdruck betont: »Es bleibt das Postulat offen, daß unser heutiges Schulwesen, das der *Liberalismus* mit Recht als eine seiner *wertvollsten Schöpfungen* betrachtet, auch einmal vom liberalen Standpunkt aus seine historische Würdigung erfahren möchte.«

Es scheint dem Einsender in der »S. Z.« nicht präsent zu sein, daß es eine ganze Reihe von Arbeiten gibt, welche die neuere solothurnische Schule aller Stufen vom *liberalen Standpunkte* aus bis in die Gegenwart hinein darstellen. Vielleicht erinnert er sich der Arbeiten folgender Männer: Albert Brosi, Conrad Schläfli, Stephan Pinösch, J. Derendinger, Joh. Valentin Keller, Ferdinand von Arx, Leo Weber, Ernst Bläsi, Josef Reinhart, Heinrich Reinhart, Leo Altermatt. Seit Regierungsrat und Erziehungsdirektor Albert Brosi auf der Höhe des Kulturkampfes seine Arbeit zur Verteidigung seiner Schulpolitik schrieb, sind freilich seine Behauptungen über grundlegende Fragen der solothurnischen Schulgeschichte ziemlich unbesehen auf die nachfolgenden Bearbeiter übergegangen. Auch Albert Büchi, der in seinem Buche »Hundert Jahre Freisinn« in Verbindung mit den übrigen Ausführungen immer wieder auf die Schule zu sprechen kommt, ist nicht völlig frei von dieser traditionellen Gebundenheit. Ist es da zu verwundern, daß eine Schulgeschichtsschreibung, die überall auf die *ersten Quellen* zurückgeht, vielfach zu andern Resultaten kommt? Wenn das Wort des Einsenders in der »S.Z.«, »der

Liberalismus betrachtet das heutige Schulwesen als eine seiner wertvollsten Schöpfungen«, heißen soll: das solothurnische Schulwesen sei vor dem Regierungsantritt des Liberalismus so tief gestanden, daß der Liberalismus die Schule aus dem »Nichts habe erschaffen müssen«, so ist dies, wie die Urkunden zeigen, völlig unwahr.

Das solothurnische Schulhaus war schon gebaut, ehe der Liberalismus auftrat, es stand auf festem Fundament, das Obligatorium des Schulbesuches war bereits tief im Volke verwurzelt.

Gewiß, der Liberalismus hat dieses Schulhaus jeweilen den Zeitbedürfnissen entsprechend weiter *ausgebaut*. Aber diesen Ausbau leistete er *nicht allein*, sondern stets mit Hilfe der Konservativen an Ar-

beit und Geld, zuerst mit den kirchlichen Geldern, dann auch mit den Steuergeldern des konservativen Volkes.

Der Kampf des katholischen konservativen Volkes galt nie der *Schule* als solcher, er galt stets dem ihm feindlichen Geiste in der Schule. Wenn der Einsender der »S. Z.« mit seinem Ausdruck, »der Liberalismus betrachtet das heutige Schulwesen als eine seiner wertvollsten Schöpfungen«, sagen will, der Liberalismus trug seinen *Geist* in die Schule hinein, dann hat er völlig recht. Sofort bei seinem Regierungsantritt bemächtigte er sich der *höhern Schule*. Im Kulturkampf bemächtigte er sich auch der *Volkschule*.

(Fortsetzung folgt.)

## VOLKSSCHULE

### DIE NIEDERLANDE

Von Jos. Rennhard

#### Zur Einleitung

Wollten wir den Forderungen eines akademischen Geographieunterrichtes gerecht werden, so müßten wir schlechthin von allem sprechen, was dieses Fach umfaßt: Geologie, Meteorologie, Botanik, Zoologie, Geschichte, Kultur, Wirtschaft, Handel, Verkehr, Kunst, Religion, Soziologie, Politik usw.

Doch jeder Oberstufenlehrer weiß, daß dies unmöglich ist, hat ihn doch schon oft die helle Verzweiflung ergriffen bei der Entdeckung, daß trotz größter Bemühungen viele Schüler nachträglich von den einfachsten geographischen Tatsachen keine Ahnung haben. Mancher Lehrer gibt sich so viel Mühe, seine Realienstunden interessant zu gestalten — um dann bei der Repetition enttäuscht zu bemerken, daß nichts — aber auch gar nichts — geblieben ist.

Seien wir uns bewußt, daß halt der Schüler nicht einzusehen vermag, warum nun Bodengestalt, Wirtschaft und Klima eines fernen Landes, das selbst der Lehrer noch nie gesehen hat, für ihn so wichtig sein sollen. Sagen wir es kurz: der Geographieunterricht. Er läßt den Schüler oftmals kalt. Keiner vermag sich zu erwärmen für die Entstehungsgeschichte der Passatwinde und dergleichen Dinge.

Was tun? Überall erklingt der Ruf nach Stoffabbau, obwohl leider noch niemand ernsthaft abzubauen begonnen hat. Seit Jahren besteht zwischen den pädagogischen Gesprächen und der pädagogischen Praxis eine Diskrepanz, die jeden erkennen läßt, daß die physikalischen Trägheitsgesetze auch für den menschlichen Geist gültig sind. — Es scheint mir, es gibt noch eine andere, vielleicht viel wichtigere For-